

Das Alte Testament und der heilige Krieg

Von John Stonecypher

Wenn ein Nichtchrist oder ein neuer Christ die Bibel zu lesen beginnt, um den christlichen Glauben zu studieren, kommen schon sehr bald zwei große Fragen auf. Für viele von ihnen wird keine dieser Fragen jemals ganz zufriedenstellend beantwortet werden. Eine davon könnte man „*das Problem des Bösen*“ nennen: Wenn Gott allmächtig UND gut ist, warum geschehen dann schlimme Dinge? Die andere Frage ist: „*Warum ist Gott so gemein?*“ Diese Fragen rühren von zwei Themen her – die biblische Vorstellung von der Hölle und dem ewigen Gericht, sowie wie auch die biblische Idee vom „heiligen Krieg“ – letzteres Thema wollen wir uns nun anschauen.

Wer das Buch Josua studiert hat, wird eine Menge von Gott befohlener Gewalttätigkeit gesehen haben und nicht nur Gewalttätigkeit, sondern auch Völkermord. Gott forderte Israel auf, in das verheißene Land einzumarschieren und ALLE Männer, Frauen, Kinder und alles Vieh zu töten. Das scheint ein bisschen viel. Eines der sechs Merkmale eines Jüngers Jesu lautet, ein „gnädiger“ Mensch zu sein, jemand, der im Vertrauen auf Gottes bedingungslose Liebe lebt. Wenn wir jedoch über die Kriege Gottes in der Bibel lesen, können wir manchmal beginnen, Zweifel an dieser Überzeugung zu bekommen.

In der Bibel sehen wir einen Gott, der absolut gerecht und gnädig ist. Psalm 85 sagt, dass in Gott „Gerechtigkeit und Friede sich küssen“. Da Gott gänzlich rechtschaffen und gerecht ist, zerstört er Böses jedes Mal, wenn es ihm begegnet, vollständig. Gott liebt Sie, und wenn das Böse Sie verletzt, das erträgt er *nicht*. Das ist Gottes Gerechtigkeit, nach der wir Verlangen haben, wenn wir sehen, dass unschuldige Menschen leiden. Doch hier wird es kompliziert: Wenn Gott jeden Übeltäter in der Welt sofort niederstrecken würde, wie viele würden dann noch übrig bleiben? Kein einziger von uns. Aber die Gerechtigkeit Gottes fordert genau das, und er WIRD es unbedingt tun. Doch an dieser Stelle kommt Gottes Erbarmen ins Spiel. Durch seine Interaktion mit Israel und letztlich durch Jesus Christus hat Gott einen Weg geschaffen, dass böse Menschen auf die Seite Gottes überwechseln können. Und weil Gott will, dass sich so viele Menschen wie möglich auf seine Seite stellen, ist er sehr SEHR geduldig.

2. Petrus 3,9 sagt: „Der Herr... hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.“

Warum lässt Gott Böses geschehen? Weil er mit jenen, die Böses tun, geduldig ist und ihnen eine Chance geben will, sich zu ändern. Denn wenn er es beenden würde, wäre es das Aus. Warum zeigt Gott solchen Zorn? Weil er absolut gut ist und bösen Menschen nicht erlauben will, Sie ewig zu verletzen.

Die Geschichte der Bibel ist die Geschichte von Gott, der das Böse in der Welt bekämpft und es schließlich besiegt und zerstört. Von 1. Buch Mose bis zur Offenbarung sehen wir einen guten Gott, der sowohl ganz und gar gnädig, wie auch gerecht ist. Lassen Sie mich nun wie folgt vorgehen: Ich möchte diese Geschichte kurz erzählen und **fünf Phasen der göttlichen Kriegführung** aufzeigen. Sie ziehen sich wie ein Faden durch die ganze Bibel. Indem wir das tun, beginnen die beunruhigenden Darlegungen in Büchern wie Josua, mehr Sinn zu ergeben.

Phase 1: Gott kämpft gegen seine Feinde durch Israel.

Dies ist die Phase, von der wir in Josua lesen. Entscheidend ist, dass wir verstehen, dass die Kanaaniter Gottes Feinde sind. Es ist nicht so, als würde Israel seinen Gott auf Völker hetzen, die es nicht mag. Gott hat mit den Kanaanitern eine Rechnung zu begleichen – eine tödliche Rechnung. Zufällig ist es Israels Armee, die er benutzt, dies auszuführen. Man könnte den Eindruck bekommen, dass Gott mit den Kanaanitern etwas zu streng, sogar ungerecht ist. Um das verstehen zu können, brauchen wir den Kontext. Zur Zeit Abrahams führte Gott ihn in dieses Land, das er ihm aber nicht gab, obwohl er es ihm versprochen hatte. Den Grund dafür sehen wir in 1. Mose 15,16. Gott gab Abraham das Land nicht, „**denn die Missetat der Amoriter ist noch nicht voll**“. Sie waren schlecht. Wenn aber Gott ihnen noch ein paar hundert Jahre geben würde, könnte er sie vielleicht vor der verdienten Strafe verschonen. Die kanaanitischen Völker waren schrecklich. Für sie gehörten Vergewaltigungen zu ihrem Gottesdienst, den sie jedes Frühjahr praktizierten. Sie opferten ihrem Götzen Moloch regelmäßig ihre Babys. Ihre Erstgeborenen als Brandopfer zu opfern, war eine ständige Praxis kanaanitischer Familien.

Ja, ich weiß, dass es unangenehm ist, über solche Dinge in der Kirche zu reden, aber wir müssen zu den Tiefen des Bösen gehen, die hier geschahen. Dies war alles längst im Gange, als Abraham Besuch empfing. Gott sagte aber, dass ihre Sünde noch nicht ihr volles Maß erreicht habe. Gott ist unvorstellbar geduldig mit den Menschen. Diese Völker waren so schrecklich, dass Hitler noch wie ein netter Typ ausgesehen hätte. Aber Gott wollte ihnen immer noch eine Chance zur Umkehr geben. In seiner Geduld wollte er ihnen mehr Zeit geben, auf ihn zu reagieren und zu bereuen. Er war bereit, diese Dinge weiter geschehen zu lassen, weil es die Aussicht auf ihre Reue wert war. Also wartete Gott noch weitere 400 Jahre, um ihnen eine Chance zur Änderung zu geben. Inzwischen ließ er Abrahams Nachkommen in die Sklaverei gehen und durch die Wüste wandern. Gott ist geduldiger, als wir ihn sehen möchten, nicht wahr? Aber schließlich kam die Zeit für Gott zu entscheiden, dass die Sünde der Kanaaniter ihr volles Maß erreicht HATTE. Sie waren ein Gestank auf dem Planeten Erde, ein krebsartiger Tumor in der menschlichen Rasse, der einfach herausgeschnitten werden musste. Sie waren Gottes Feinde, die über Jahrhunderte mit jeder Generation immer schlechter geworden waren, weil sie es abgelehnt hatten zu bereuen.

Als ihre Sünde ihr volles Maß erreicht hatte, machte Gott eine Operation. Er wischte sie von der Erdoberfläche weg. Ein Chirurg hat keine Hemmungen, einem Patienten ein Bein zu amputieren, wenn es dessen Leben rettet. Das tat Gott für die menschliche Rasse, als er die kanaanitischen Völker vernichtete. Sie mussten gehen, sonst hätten sie alle anderen infiziert. Gott hatte diesbezüglich keine Schuldgefühle. Er tat, was gerecht war. Er hätte tun können, was schon vor Jahrhunderten gerecht gewesen wäre, aber auf Grund seines Erbarmens und Mitleids gab er ihnen SEHR VIEL Zeit. Als aber die Zeit für die Kanaaniter kam, sie für ihre Verbrechen zur Rechenschaft zu ziehen, machte er ganze Sache. Das tat er nicht einfach durch ein Fingerschnippen. Gott tut solche Dinge nicht sehr gern; aber er wirkt in der Welt durch physische und natürliche Mittel. In diesem Fall gebrauchte er die Israeliten.

Das Erstaunliche hier ist *nicht*, dass Gott etliche Völker vernichtete. Erstaunlich ist, dass er sie so lange leben ließ. Erstaunlich ist auch, dass er Adam und Eva nicht im gleichen Moment tötete, als sie die verbotene Frucht aßen. Erstaunlich ist auch, dass Sie und ich, solche Menschen sind, wie wir in diesem Augenblick sind, und doch nicht sofort dafür getötet werden. Gott ist total gut und gerecht; denn sämtliche Sünde und alles Übel werden gerichtet und zerstört. Aber die Bibel lehrt auch, dass er unglaublich geduldig ist. Er hält sich jetzt sogar zurück, um mehr Menschen Zeit zu geben, zur Reue zu kommen.

Es stellt sich hier die Frage, ob Gott Günstlinge bevorzugt; weil er auf der Seite der Israeliten steht und gegen alle anderen ist, obwohl Israel doch ebenso voll von ganz schrecklichen Menschen ist. Ich meine, das zeigt uns Israels Geschichte immer und immer wieder. Sie haben ihre guten Momente, aber es gibt auch eine ganze Menge von Tiefpunkten. Dies führt uns zur zweiten Phase.

Phase 2: Gott kämpft gegen Israel.

Gott gebrauchte Israel als Instrument seiner Gerechtigkeit gegen die Kanaaniter, aber er machte ihnen auch klar, dass sie dasselbe Schicksal erwartete, wenn sie so wie die Kanaaniter würden. Er versprach ihnen militärische Segnungen, wenn sie gehorchten:

5. Mose 28,7: „Der HERR wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, vor dir schlagen. Auf einem Weg sollen sie ausziehen wider dich und auf sieben Wegen vor dir fliehen.“

Er kündigte ihnen auch militärische Katastrophen an, wenn sie ihm ungehorsam wären:

5. Mose 28,25: „Der HERR wird dich vor deinen Feinden schlagen. Auf einem Weg wirst du wider sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen und wirst zum Entsetzen werden für alle Reiche auf Erden.“

Die Geschichte Israels ist die Geschichte von der Erfüllung dieser Verheißungen. Segnungen gehen mit Gehorsam einher, Katastrophen mit Ungehorsam. Israel kam schließlich zu demselben Punkt, an dem die Kanaaniter gewesen waren; ihre Sünde wuchs und wuchs und wuchs, bis sie ihr volles Maß erreichte und es an der Zeit war, dass Gott sie beendete. Durch ausländische Kräfte zerstörte Gott die Nation Israel und verstreute sie in alle vier Himmelsrichtungen. Kurz darauf ließ er auch die Nation Juda in die Gefangenschaft und ins Exil gehen. Der Prophet Jeremia beschrieb diese Erfahrung so:

Klagelieder 2,5: „Der Herr ist wie ein Feind geworden, er hat Israel vertilgt. Er hat zerstört alle Paläste und hat die Burgen vernichtet; er hat der Tochter Juda viel Jammer und Leid gebracht.“

Als Juda ins Exil geführt wurde, glich Gott einem Elternteil, der sie in ihr Zimmer schickte, um über ihre Taten nachzudenken. Genau das war es, was sie taten. Sie blickten zurück und sahen, wie Gott sie absolut gerecht behandelt hatte. Er war mit ihnen so geduldig umgegangen, aber sie zeigten sich immer wieder als unheilige Krieger. Schließlich sahen sie ein, dass sie unfähig waren, solche heiligen Krieger zu sein, die Gott sich bei ihrer Berufung vorgestellt hatte. Die Propheten begannen, Visionen von einem zukünftigen Krieger zu sehen, einem göttlichen Krieger [Held], der erfolgreich sein würde, worin sie versagt hatten:

Phase 3: Die Propheten sahen einen göttlichen Krieger vorher (Dan 7,13-14).

Wenn Sie die Propheten während der Periode des Exils und der Zeit danach lesen, dann sehen Sie, dass die Propheten erkannten, dass Gott sie nicht aufgegeben hatte. Sie waren wie besessen von dieser Vision von einem zukünftigen göttlichen Krieger, der Gottes Volk von der Unterdrückung befreien würde.

Daniel 7 ist ein gutes Beispiel dafür. Daniel sieht in einer Vision ein turbulentes Meer, das zu damaliger Zeit ein Symbol für alle chaotischen Kräfte war, die gegen Gott und seine Schöpfungsordnung tobten. Aus dem Meer kamen fürchterliche und unnatürliche Kreaturen heraus, Bestien, welche böse menschliche Königreiche symbolisieren, die gegen Gott toben und seine Leute unterdrücken. Danach verschiebt sich die Vision von der Erde zum Himmel, zum göttlichen Thronsaal, wo Gott sitzt, um Urteil und Zorn über diese Bestien auszuschütten. Dieses Urteil wird von einem menschenähnlichen Wesen ausgeübt, das auf einer Wolke reitet. Das Reiten auf einer Wolke war damals ein klares Symbol für einen Gott, der auf einer Wolke, als Kriegswagen, in den Krieg zog. Dieses Bild entspricht einem Kriegsgott, von dem Israel wusste, dass er kommen würde, um seine Feinde zu vernichten.

Mit diesem kurzen Hinweis endet das Alte Testament. Gott hat Israel auf seinen Platz verwiesen, aber er hat sie nicht vergessen. Er kommt, um sie zu retten und sie von ihrer Unterdrückung zu befreien. Mit dieser hoffnungsvollen Anmerkung endet das Alte Testament. Das führt uns zu Phase vier, in der schließlich der göttliche Krieger kommt, dessen Name Jesus ist.

Phase 4: Jesus kämpft gegen geistliche Mächte und Autoritäten.

Die Juden erwarteten einen politischen Messias, der mit einem Schwert kommen und ihre Nation wiederherstellen würde. Das schienen die Prophezeiungen zu sagen, obwohl es auch Prophezeiungen über den Messias als Mann des Friedens gab. Als Jesus auf der Weltbühne erschien, schien er der Richtige zu sein. Doch mischte er sich nie wirklich in die Politik ein, was selbst seine Anhänger frustrierte. Johannes der Täufer richtete schließlich an ihn die Frage: „Bist du der, den wir erwarteten oder sollten wir auf einen anderen warten, um die Aufgabe zu erledigen?“

Jesus war nicht ganz der göttliche Krieger, den sie erwartet hatten. Jesus WAR der göttliche Krieger, der prophezeit worden war; doch als er kam, intensivierte er den Kampf und erhöhte ihn auf eine ganz neue Ebene. Er wusste, dass der Krieg viel mehr einschloss als Könige und Schwerter, dass sich der Kampf von den Höhen des Himmels bis in die Tiefen der Hölle erstreckte, ein Kampf, den Schwerter nicht gewinnen konnten, in dem die Könige und Nationen der Erde so mächtig und bedeutend sind, wie eine Stechmücke in Hiroshima.

Der Krieg, den der göttliche Krieger zu kämpfen gekommen ist, ist nicht mehr nur ein physischer Kampf gegen Feinde aus Fleisch und Blut, sondern der Krieg richtet sich jetzt vielmehr auf geistliche Kräfte und Autoritäten, die Ursache alles Bösen sind, das in der Welt geschieht. Jesus weiß, dass dies ein Krieg ist, der nicht mit physischen Waffen ausgefochten werden kann. Darum, als Petrus sein Schwert zieht und das Ohr eines Soldaten abhaut, fordert Jesus ihn auf, das Schwert wegzustecken. Weil das Schwert die Ziele dieses erweiterten Kriegs, den Jesus kämpft, nicht erreichen kann. Physische Gewalttätigkeit kann nicht benutzt werden, um Jesu Sache zu fördern. So geschah jedes Mal in der Geschichte, wenn die christliche Kirche Armeen aufstellte, eine Katastrophe, weil dies ein Akt des Ungehorsams gegenüber Jesus persönlich ist. Die Kreuzzüge, die Inquisition, die Hexenprozesse und vieles mehr. Dies sind alles Beispiele für

Christen, die den Punkt verfehlen, dass unser Kampf nicht mit physischen, sondern mit geistlichen Waffen gekämpft werden muss. Jesus ist derjenige, der uns die Waffen unseres Kriegs lehrt – unsere Waffe ist die aufopfernde Liebe. Er besiegte die Kräfte und Autoritäten nicht durch Töten, sondern durch sein Sterben. Wir schließen uns Jesus in seinem göttlichen Krieg durch Aufnehmen unseres Kreuzes und Niederlegen unseres Lebens an. Dem unchristlichen Denken erscheint dies kaum als ein Kampfplan. Hier lesen wir, wie Jesus diesen Kampfplan benutzte, um den Krieg zu gewinnen:

Kolosser 2,15: „Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“

Dieses Bild entspricht einem militärischen Sieg. Wenn ein König Soldaten des Gegners gefangen nahm, führte er sie öffentlich vor – ließ sie in einer Parade die Straße entlang marschieren. Dies ist Jesu Triumph über die Mächte des Bösen. Dies ist der Sieg, zu dem Sie und ich heute teilzunehmen berufen worden sind. Phase 4 geht aber noch weiter. Epheser 6,10-18 stellt die Waffen seines heiligen Kriegs ausführlich dar, der im Garten Eden begann, zur Zeit Israels weiter geführt wurde und heute weitergeht – die ganze Rüstung Gottes: der Brustpanzer der Gerechtigkeit, Füße der Bereitschaft, das Evangelium des Friedens zu verkünden und das Schwert des Wortes Gottes. Unser heutiger Kampf richtet sich gegen Übel aller Art, ob es sich um ungerechte politische und kulturelle Systeme handelt oder um Übel, die wir im Innern unserer eigenen Herzen finden. Unsere Waffen sind immer die gleichen – die Wahrheit des Wortes, Güte und Liebe Gottes zu allen Menschen, sogar zu unseren Feinden und die Bereitschaft, das Evangelium jederzeit jeder Person zu bringen, weil das Evangelium die mächtigste Waffe ist, die jemals entworfen wurde. Es setzt Gefangene von Bösem und Sünde frei. Auf diese Weise wird heute der Kampf geführt, weil physische Waffen nicht tun können, was wir hier tun sollen.

2. Korinther 10,3-5: „Denn obwohl wir im Fleisch leben, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise. Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören. Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“

WAS SIE TUN SOLLTEN:

„Wählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern ... Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen“ (Jos 24,15).

Aber der Krieg ist hier nicht zu Ende. Gott ist geduldig. Christus verschiebt sein zweites Kommen, damit zuvor noch weitere Menschen zum Glauben kommen können. Er ist geduldig, um Ihnen und mir Zeit zu geben, das Evangelium unseren Freunden, Nachbarn und Verwandten zu bringen, die ihn noch nicht kennen. Denn, wenn Christus kommt, sind alle Wetten abgeschlossen und alle, jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, sie werden wegen ihrer Annahme oder Ablehnung von Christus als ihren Herrn und Heiland im Gericht vor Gott stehen. Dieser letzte Tag wird in der Bibel als ein großer Kampf beschrieben, an dem der Krieg schließlich, wenn die Sünde der ganzen Welt ihr volles Maß erreicht und Gott entscheidet, dass es Zeit ist, nicht länger zu warten, beendet ist. An diesem Tag wird all jenen, die auf der Seite Gottes stehen, ewiges Leben gegeben werden, das frei von Leiden sein wird, das ihnen von bösen

Menschen zugefügt wurde. Jene aber, die nicht auf der Seite Gottes stehen, wird der ewige Tod und Trennung von Gott zuteilwerden.

Gott hat Tausende und sogar Millionen von Jahren gewartet, damit die Menschheit ihre bösen Taten bereut und zu ihm umkehrt. Er kam in der Person von Jesus Christus, um jedes Hindernis zu entfernen. Doch jeder Tag, den Gott wartet, ist ein weiterer Tag, an dem Sie von den bösen Menschen um Sie herum verletzt werden. Es ist ein weiterer Tag, an dem ein 11. September 2001 stattfindet. Das lässt er zu, weil er den Völkern Zeit geben will, zu ihm zu kommen, sich auf seine Seite zu stellen, damit er sie nicht zerstören muss. Er will ihnen Zeit geben, ihnen seine Liebe zu zeigen und ihnen davon zu erzählen, was er für sie getan hat. Aber es kommt der Tag, wenn es Zeit sein wird, das Warten zu beenden. Diesen Tag sehen wir mit reicher Symbolik im Buch der Offenbarung beschrieben, besonders in den letzten Kapiteln.

Phase 5: Der letzte Kampf

Sie haben sicherlich gelegentlich jemanden sagen hören, dass der Gott des Alten Testaments gemein und kriegslüsternd sei, während der Gott des Neuen Testaments friedlich und mitfühlend ist, und dass es sich um zwei verschiedene Götter handle. Dieses Argument kann man ganz leicht zunichtemachen. Nämlich, das grausigste und gewalttätigste Bild von Gott gibt uns die Bibel im Neuen Testament – es ist eine persönliche Darstellung von Jesus bei seiner Rückkehr:

Offenbarung 19,11-21: „Ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit... er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war

[Nehmen Sie sich eine Sekunde, um sich dieses vorzustellen: eine Robe, rot getränkt und Blut triefend, hängt auf den Schultern von Jesus... Wenn das nicht in Ihr Jesusbild passt, dann verstehen Sie Jesus noch nicht besonders. Er ist Heiland, aber er ist auch Herr und König. Es wird ein Tag kommen, wenn Ihr König aufhört, bösen Menschen zu erlauben, Sie zu verletzen. Das wird für alle Völker, die sich mit dem Übel verbünden wollen, ein fürchterlicher und blutiger Tag sein, weil Christus, der König, seine Gerechtigkeit an ihnen ausüben wird].

Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen ... Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.“

Gott führt Krieg in dieser Welt, weil Sünde Sie verletzt. Gott liebt Sie innig, darum führt er Krieg gegen das Übel, damit er Sie von dem erretten kann, was Sie verletzt. Es verursacht ihm Schmerz, Sie von den schlechten Dingen dieser Welt verletzt zu sehen. Es verletzt ihn zu sehen, wie Sie sich verletzen, wenn Sie sündigen. Er sehnt sich danach, Ihrem Leiden ein Ende zu machen. Aber er weiß, dass der Tag, an dem er einschreitet, um die Übel zu beenden, der Tag ist, an dem für eine ganze Menge von Menschen die Zeit ausläuft, sich auf seine Seite zu stellen. Er erlaubt Terroristen, Flugzeuge in Gebäude zu steuern, weil er die Terroristen liebt und möchte ihnen Zeit geben, sich dem wahren Gott zuzuwenden und ihn anzubeten. Er will Ihnen Zeit geben, ihnen das Evangelium zu bringen, dass Gott allen Menschen Frieden durch Jesus Christus anbietet. In der Zwischenzeit leiden Sie und ich in einer bösen Welt. Es ist das Kreuz, dass wir mit Christus tragen, indem wir seine Leiden um derentwillen teilen, die unser Leiden verursachen. Aber Gott lässt diesen Zustand nicht unbegrenzt fortbestehen.

Es kommt ein Tag, wenn das Maß der Sünde dieser Welt voll sein wird und die Zeit kommt, sie zu beenden. An diesem großen und schrecklichen Tag des Herrn wird alles Übel für immer beendet sein. Es wird niemand mehr für den Krieg ausgebildet werden. Frieden und Freiheit werden von jedem Berg läuten und er wird jede Träne von Ihren Augen abwischen, und Christus wird alles in allen sein. □